Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 19. Januar.

1 Uhr. Am Bundesrathstische Graf Posadowsky u. A.

Die erste Berathung des Weinsteuer-Gesetzentwurfs wird fortgesetzt.

Abg. Baron Zorn von Bulach: In Süddeutschland betrachtet man den Wein als ein nothwendiges Nahrungsmittel. In Elsaß-Lothringen beträgt der Weinkonsum 57 Liter pro Kopf, im gesammten deutschen Reich nur 6 Liter. Dabei ruhen auf dem Wein in Elsaß-Lothringen — einschließlich der Licenzsteuer — über 2 Mill. Mk. Steuern. Wir finden, das ist schon genug. Diese Vorlage will den Wein mit 15 Prozent besteuern, sobald er über 50 Mk. pro Hektoliter Werth besitzt. Hier beginnen schon die Schwierigkeiten, denn der Wein bekommt seinen Werth auf dem Weltmarkte; sein Werth kann von Stunde zu Stunde wechseln. Sie müssen bei der Werthsteuer den Produzenten ständig kontroliren. Was das heißt, sehen Sie bei den Brennereien. Die kleinen süddeutschen Brenner beklagen sich weit weniger über die Steuer an sich, als über die lästige Kontrole. Diese Kontrole erweckt Unzufriedenheit und macht böses Blut. Die Kontrole wirkt beim Kleinbetrieb stets lästiger als beim Großbetrieb. Kein Betrieb erfordert solche Unkosten wie der Wein, ca. 800 bis 1200 Mk. pro Hektar, und zwar ob er eine Ernte erzielt oder nicht. Und nun soll er noch diese Steuer zahlen. Soll denn diese Steuer eine Strafe für den Produzenten von Qualitätsweinen sein? Der Produzent wird getroffen werden, weil der Großhandel sich in einen Kleinhandel verwandeln wird, um den Wein möglichst früh zu versteuern, ehe der Wein seinen Werth durch Lagern erhöht hat. Im Elsaß haben wir wegen der Weinsteuer schon 2000 Prozesse jährlich, in ganz Deutschland würden Sie dann im Verhältniß 80 000 haben. Man hat gesagt, süddeutsche Beamte hätten geholfen, dies Gesetz auszuarbeiten. Ich möchte wissen, welcher unglückliche Beamte aus Elsaß-Lothringen geholfen hat. Der muß am grünen Tisch die Konsequenzen gezogen haben, aber nicht hinaus unter das Volk gegangen sein, sonst hätte er ein solch schlechtes Gesetz nicht vorschlagen können. Was die Schaumweinsteuer betrifft, so kommen hier namentlich die Verhältnisse in Lothringen in Betracht. Die Schaumweinsteuer würde die Weinbauern in Lothringen in erster Reihe treffen. Ohne gleichzeitige beträchtliche Erhöhung des Zolles läßt sich die Schaumweinsteuer nicht einführen, ohne das betreffende deutsche Gewerbe zu ruiniren. Die Besteuerung der Kunstweine ist sehr schwer. Was ist Kunstwein? Wenn Sie den versteuern wollen, müssen Sie die Rosinen unter Kontrole stellen und sie verfolgen. Der finanzielle Erfolg des Gesetzes würde den Belästigungen keineswegs entsprechen. In Frankreich will man die „Kellerratten" los werden. Führen Sie sie nicht in Deutschland ein. (Beifall.)

Abg. Koepp (Fr. Vgg.) macht gleichfalls darauf aufmerksam, daß der Weinbau dieselben Kosten verursache, ob das Jahr gut oder schlecht ist, ob die Kosten dabei wieder herauskommen oder nicht. Nur durchschnittlich alle 8 bis 12 Jahre komme einmal ein reichliches Jahr, darum können auch diese die schlechten Jahre nicht ausgleichen. Wenn in der Landwirthschaft von einem Nothstande überhaupt die Rede sein kann, so sei das in erster Linie bei dem Weinbau der Fall. Die Weinbauer wollen keine „Liebesgabe", aber man solle sie auch mit Belästigungen durch die Steuer in Ruhe lassen. Man habe gesagt, wenn die Weinsteuer falle, werde eine Lizenzsteuer eingeführt werden. Auch diese würde den Weinbau schwer schädigen. Der Schatzsekretär habe allerdings bestritten, daß die Steuer den Winzer treffen müsse. Diese Behauptung sei nicht richtig. Die Großhändler müßten sich alle in Kleinhändler verwandeln; der Großhändler könne nicht einen Theil seines Vorraths für den Großhandel zurücklegen und den andern Theil zum Konsum stellen. Denn er könne nicht wissen, wie sich die Weine entwickeln und welcher Wein sich mehr für den inländischen Konsum und welcher für den Export eignen wird. Wollte man die Trennung vornehmen, so würde er dadurch geschädigt werden. Auch die Steuergrenze sei viel zu niedrig. Der Staatssekretär habe sich gestern auf eine Aeußerung des bairischen Abgeordneten Deinhardt berufen, der die Weinsteuer populär genannt habe, dessen Aeußerung ging aber dahin, die Militärvorlage erfordere nun einmal Deckung, und deshalb werde man die Steuer mit dem Bewußtsein tragen müssen, daß man einen Grenadier miternähren müsse. (Heiterkeit.) Das klingt doch etwas anders. Wie wolle man die Weine taxiren? Bei den Versteigerungen seien gewöhnlich die Taxatoren anwesend und deren Taxen gingen gewöhnlich 60 Prozent auseinander. Man könne sich da also auf Sachverständige nicht verlassen, und das sei ein Hauptfehler des Gesetzes.

Direktor im Reichsschatzamt Aschenborn: Der rothe Faden, der sich durch alle Reden zog, ist, daß die Steuer auf die Winzer abgewälzt werden würde. Auch die Winzer fürchten selbst, daß sie geschädigt werden würden. Ich meine aber, daß hier bei dem größten Theile ein Mißverständniß obwaltet, entstanden durch die vorzeitige Veröffentlichung eines Entwurfs, der dann nicht zur Vorlage gelangt ist. Selbst die Obst- und Beerenweinproduzenten wurden von der Besürchtung erfaßt, daß sie geschädigt werden würden; sie fallen aber gar nicht unter das Gesetz und wurden von ihm eher Vortheil als Nachtheil haben. Es bleiben also nur die 443 000 Hersteller von Traubenweinen; aber auch von diesen werden diejenigen, die nur den Haustrunk produziren, sowie die, deren Produkt die Werthgrenze von 50 Mk. nicht erreicht, von dem Gesetze befreit. Zu der ersteren Kategorie gehören nicht weniger als 167 500; was die zweite Kategorie betrifft, so überschreiten von den in den Konsum gelangenden Weinen nur 45 Proz. die Werthgrenze von 50 Mk. 55 Proz. der Hersteller würden also von dem Gesetze gleichfalls nicht berührt werden. Man befürchtet nun einen Konsumrückgang und daß die Winzer an der Steuer hängen bleiben würden. Diese beiden Argumente schließen sich eigentlich aus; denn wenn der Konsument die Steuer nicht bezahlt, so tritt auch kein Konsumrückgang ein. Aber beide Befürchtungen scheinen auch unbegründet. Nur der Winzer, der zugleich Kleinhändler ist, vorauslagt die Steuer; er wird sie aber beim Kleinhandel wieder hereinbringen. Der Winzer verkauft zumeist den Wein an den Großhändler, der die Steuer beim Verkauf nicht zu bezahlen braucht, also den Winzer auch nicht belasten kann. Die Statistik von 1873, als der Zoll auf importirten Wein eingeführt wurde, ergiebt, daß eine mäßige Weinsteuer einen Konsumrückgang nicht zur Folge hat. Auch die Erfahrungen nach Erhöhung des Kaffeezolls hatten dasselbe Resultat. Die beiden Einwände, daß die Winzer geschädigt werden und ein Konsumrückgang stattfinden würde, muß man also fallen lassen. Das ist zuzugeben, daß die Quantität sich hier viel besser fassen läßt als die Qualität; jedenfalls glauben wir mit der prozentualen Besteuerung am Besten die Leistungsfähigkeit zu treffen. Die Kontrolvorschriften sind nicht zu streng: im Allgemeinen werden die Fakturen maßgebend sein; nur bei wiederholten Defraudenen wird schärfer eingegriffen werden müssen. Die Kosten der Weinsteuererhebung werden bei Weitem nicht so hoch sein, wie man angenommen hat; nicht 66⅔ sondern höchstens 15 Proz. werden sie betragen und das ist schon reichlich bemessen. An Schaumwein werden in Deutschland etwa 10 Millionen Flaschen produzirt; der Export steigt ja erfreulicherweise fortwährend; das entspricht aber fast vollständig dem Import. Nimmt man einen durchschnittlichen Preis für den deutschen Schaumwein von 2,25 Mk., für den französischen von 6 Mk. an, so kann man auf einen Ertrag von 4½ Millionen Mark aus dem Schaumwein rechnen. Der deutsche Naturwein wird mindestens einen Ertrag von 8½ Millionen, wahrscheinlich aber einen solchen von 10 bis 11 Millionen ergeben. Nach alledem will es mir scheinen, daß der Weinbesteuerung unübersteigliche Hindernisse nicht entgegenstehen und es verlohnt sich wohl, den ernsthaften Versuch mit einer solchen Besteuerung zu machen. Man würde verhindern, daß dieses Gebiet von den einzelnen Bundesstaaten weiter ausgebaut wird und den Kommunen die Möglichkeit geben, den Wein rationell zu besteuern.

Abg. Gamp (R.-P.): Meine politischen Freunde würden diesem Gesetze nicht zustimmen können, wenn der Nachweis gelungen wäre, daß die Bauern geschädigt werden. Wenn es aber richtig ist, daß der Winzer sich schon jetzt in einer kümmerlichen Lage befindet und der Händler ihm die Preise diktirt, dann kann doch unmöglich der Händler die Steuer auf den Winzer abwälzen. Ich habe für meine Auffassung, daß der Winzer nicht der leidende Theil ist, auch ein Argument zu schöpfen aus den Verhältnissen in den weinbautreibenden Staaten. Die Produzenten befinden sich da in der günstigsten Lage, wo die höchste Steuer gezahlt wird. Wenn durch das Gesetz das Bestreben, möglichst direkt vom Produzenten zu kaufen, gefördert wird, dann werden die Winzer nur Vortheil davon haben. Seitdem die preußischen Domänen auf Auktionen direkt an die Konsumenten verkaufen, weisen die Einnahmen der Domänen eine bedeutende Steigerung auf. Auch eine Vermehrung der Zahl der Kleinhändler wird dem Winzer nur nützlich sein, da dann die Zahl der Käufer und also die Nachfrage sich vergrößern. Nun habe ich aber noch einige Bedenken gegen das Gesetz. Besonders die Kontrolmaßregeln erscheinen mir noch sehr verbesserungsbedürftig. Dieselben sind viel zu scharf, und ich habe das Vertrauen zu der Ehrenhaftigkeit der betreffenden Personen, daß eine milde Kontrole wohl angebracht ist. Es ist hier gesagt worden, daß der Wein, als ein landwirthschaftliches Naturprodukt, nicht besteuert werden dürfe. Ich habe bis jetzt niemals gehört, daß die Besteuerung vor einem Naturprodukt Halt machen muß. Außerdem kann man doch den Schaumwein wohl kaum noch ein Naturprodukt nennen. Es ist dann gegen die Weinsteuer der Vorwurf gemacht worden, daß es eine Regionalsteuer sein würde, da nur in einem Theile des Reichs Wein gezogen wird. Ja man hat das aber gegen die Branntweinsteuer nie geltend gemacht, obwohl der Branntwein doch vorzugsweise im Osten nur gebrannt wird. (Gelächter links.) Es ist doch Branntwein, Bier ꝛc. auch besteuert, warum soll man denn da den Wein allein steuerfrei lassen? Wenn darauf hingewiesen ist, daß der Wein keinen Weltmarktpreis habe, und dies gegen die Steuer geltend gemacht wird, so können sich meiner Ansicht nach die Winzer gratuliren, keinen Weltmarktpreis zu haben, denn die Landwirthe haben mit dem Weltmarktpreise nur schlimme Erfahrungen gemacht. Man könnte das daher eher für die Weinsteuer anführen. Es ist auch hier befürchtet worden, daß der Bau von Qualitätsweinen durch das Gesetz zurückgehen würde. Das ist meiner Ansicht nach durchaus nicht der Fall. Vor einem Jahre war es ganz unmöglich, an der Mosel und Saar noch bessere Weinsorten zu bekommen, sie waren nicht verkäuflich. Die Nachfrage nach solchen Qualitätsweinen wird immer eine große bleiben. Der niedrige Preis des Weines im vorigen Herbst war nicht durch das bevorstehende Weingesetz herbeigeführt, sondern nur eine Folge der großen Produktion und der Agitation gegen das Weingesetz, die sich die Händler natürlich zu Nutze machten. Wie ein Vertreter Elsaß-Lothringens gegen das Steuergesetz sein kann, begreife ich nicht, denn Elsaß-Lothringen hat doch schon die Weinsteuer und die Kontrolvorschriften. Außerdem würde nur ein kleiner Theil des dortigen Weines davon getroffen werden. Was den Kunstwein anlangt, so meine ich, würde eine scharfe Kontrole und Ueberwachung von allen gebilligt werden müssen. Ich sehe als Hauptvortheil einer Kunstweinsteuer den an, daß dadurch die Kunstweinfabrikation unterdrückt wird, wodurch der Naturweinproduzent nur Vortheil haben würde. Wenn hier jemand gemeint hat, daß der Schaumwein kein Luxusartikel sei, so kann ich mit dem nicht weiter sprechen, denn gerade der Schaumwein wird doch vorzugsweise allgemein als ein Luxus angesehen. Wenn es irgendwo eine Luxussteuer giebt, so ist es die Weinsteuer. Was soll man denn sonst für Luxussteuern einführen, etwa eine Fenstersteuer? Allerdings würde eine Inseratensteuer noch sehr wohl einzuführen sein. Ich möchte wünschen, daß das Gesetz einer besonderen Kommission überwiesen wird (Widerspruch links). Allerdings kann ich nach der ganzen Haltung des Hauses annehmen, daß nur eine Steuer auf Schaumwein und Fruchtwein ohne Kommissionsberathung angenommen wird. Aber in der Kommission würde man erwägen, ob nicht wenigstens noch eine Steuer auf Qualitätsweine gelegt werden kann. Eine Milderung der Kontrolvorschriften könnte auch dort berathen werden. Wenn ich im allgemeinen für die Vorlage bin, so bin ich das besonders, weil die Winzer nicht unter der Steuer leiden würden.

Abg. Simonis (Elsässer): Es kann nichts widerwärtigeres geschaffen werden, als diese Kontrolvorschriften, und die Reden, die hier gefallen sind, haben nur gezeigt, wie groß der Widerwille gegen das ganze Gesetz ist. Es ist hier viel gegen und von einem Herrn über das Gesetz gesprochen worden. Die Erklärung des Herrn Staatssekretärs, daß man keine Luxussteuern überhaupt haben zu wollen scheine, sah fast aus, wie ein Appell an die Leidenschaften. Für das Gesetz ist so zu sagen nichts vorgebracht worden, und eine Kommissionsberathung würde gar keinen Zweck haben. Man scheint darauf auszugehen, die Steuerschraube immer kürzer und kürzer anzuziehen. Aber die Regierung und der Reichstag muß ein anderes Ziel haben, man soll möglichst wenig Steuern schaffen und den Leuten solche Lebensbedingungen bereiten, daß sie die Steuern bezahlen können. Mein Wahlkreis Rappoltsweiler hat einen großen Weinbau, dort hat sich derselbe noch gehalten, während er sonst fast überall zurückgegangen ist. Früher wurde sogar bei Berlin Wein gebaut. (Heiterkeit.) Der Rückgang des Weinbaues ist nicht die Folge einer Verschlechterung der Qualität, sondern nur die der geringen Rentabilität. Eine Regierung, die für das Wohl des Volkes besorgt ist, sollte daher keineswegs suchen, dem Weine noch neue Lasten aufzulegen. Jetzt soll aber eine ganz geringe Minorität diese Steuer für das ganze Reich tragen, 0,5 Prozent der Bevölkerung sollen jetzt 33 Prozent der ganzen Steuer aufbringen. Die Herren von der Regierung sind Theoretiker und arbeiten Steuervorlagen auf theoretischer Grundlage aus. Es sind insbesondere bei diesem Gesetz keine Sachverständigen des Weinbaus zugezogen worden, sondern nur Techniker der Steuermacherei. Wenn die Regierung hier einen Herrn Deinhardt aus Baiern für ihre Ansichten zitirt hat, so kann ich der Regierung zu einer solchen einstimmigen Zustimmung nur gratuliren (Heiterkeit). Es wird gesagt, es wird doch alles besteuert, warum soll man denn da den Wein nicht besteuern? Ich meine aber gerade umgekehrt, wir haben schon so viele Steuern, daß wir wahrhaftig nicht noch eine Weinsteuer einzuführen brauchen. In den letzten 3 Jahren scheint sich alles gegen den Weinbau verschworen zu haben. Ich erinnere nur an die Handelsverträge und das Kunstweingesetz, nach welch letzterem die Zuckerwasser-Fabrikanten ihr Fabrikat mit dem vollen Bürgerrecht des Weines verkaufen können. Bei den Handelsverträgen haben wir, wie es hieß wegen politischer Rücksichten, die Sauce anstunken müssen. Der spanische Wein wird jetzt bei uns eingeführt und durch Zuckerwasserzusatz werden aus 1 Hektoliter dann 4 gemacht, die dann auf Grund des Zuckerwassergesetzes von 1892 in den Handel kommen. Der Weinbau war immer das Aschenbrödel und soll auch jetzt wieder als solches behandelt werden. Ich verstehe, daß Herr Miquel Finanzminister geworden ist, aber ich bedauere es (Heiterkeit). Wenn Herr Miquel Vertreter von Elsaß-Lothringen wäre, so würde es ihm ein leichtes sein, alle Festungen der Liebhaber der Steuer durch seine Gewandtheit einzureißen und durch Akklamation die Steuer ablehnen zu lassen. Wenn man bezweifelt, daß ein Naturprodukt nicht besteuert werden soll, dann kann man morgen kommen und die Kartoffeln, das Getreide u. s. w. im Inlande versteuern. Die Weinbauern können nur unter ganz günstigen Verhältnissen prosperiren, sie müssen aber den Muth haben, Jahre lang Entbehrungen ausgesetzt zu sein. Es giebt jetzt schon rebenmüden Boden, der keinen Wein mehr hervorbringt. Sorgen Sie dafür, daß nicht auch die Bevölkerung rebenmüde wird. Das kann sie aber leicht, wenn man ihr in ihrer schwierigen Lage noch mit solchen Steuern kommt. Wenn der Weinbauer aus Verzweiflung über die Nachtheile des Gesetzes sich dem Schnapsgenuß zuwendet, dann würden wir das zu verantworten haben. In schlechten Jahren würde diese Steuer geradezu ein Hungersnothpreis sein. Es kann vorkommen, daß ein Wein im Werthe von 75 Mark plötzlich dadurch, daß in einer Nacht durch Frost die Reben erfrieren, 55 Mark werth wird, dennoch muß er versteuert wird. Also der Nachtfrost muß von den von ihm Betroffenen noch bezahlt werden! Wenn jetzt schon in Folge der Zirkulationssteuer eine Masse Protokolle gemacht werden, die doch ein unschuldiges Lämmlein gegen diese Steuer ist, wie soll soll das dann erst bei dieser Steuer werden? Lehnen Sie die Steuer a limine ab! Man entzieht jetzt durch die Steuer den Einzelstaaten eine Einnahmequelle und überläßt es dann den Einzellandtagen, durch Belastung des kleinen Mannes einen Ausgleich für den Einnahmeausfall zu schaffen. Dabei verwahrt man sich im Reichstag gegen die Behauptung, man wolle den kleinen Mann belasten. Das ist doch gehüpft wie gesprungen. (Heiterkeit.) Die Vorlage kann man nur als eine Mißgeburt ansehen. (Heiterkeit.)

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 1 Uhr, vorher Wahl von 7 Mitgliedern zur Kommission für Arbeiterstatistik.

Schluß 5¼ Uhr.

Echte
Döbelner Salmiak-Terpentin-Schmierseife, weiße, à Pfd. 30 ₰,
Riegelseifen in nur besten Qualitäten
empfiehlt
A. Steinbach, Adler-Drogerie,
Königstraße 15. [r

Garantirt reines Roggenbrod!!!
nur von selbstgemahlenem Roggen, ganz vorzüglich im Geschmack, I. u. II. Sorte, zu bekannt billigen Preisen, desgleichen
Weizenschrotbrod nach Prof. Graham, empfiehlt
die Weber'sche Bäckerei,
Steinweg 49.

Prima Malzkeime
in Ladungen und einzelnen Centnern offerirt **F. Karbaum,** [r
Halle a/S., Domplatz 2.

Täglich frische Pfannkuchen
12 Stück gefüllte 50 Pfg.
12 Stück ungefüllte 25 Pfg.
empfiehlt **Otto Hänel,**
Karlstraße Nr. 1.
Geiststraße Nr. 46.

Helm'sche Malzbonbons
Georg Zeising.

Neu! **Apricosenmarmelade,** Neu!
à Pfund 60 Pfg.,
Himbeermarmelade, à Pfd. 75 Pfg.,
passend zur Füllung von Pfannkuchen,
Hamburger Schmalz,
à Pfund 56 Pfg., empfiehlt [s
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940120026/fragment/page=0001

Hierdurch theile ich dem geehrten Halleschen wie auswärtigen Publikum ergebenst mit, daß ich die

Alleinvertretung für mein **kräftiges halbdunkel eingebrautes Exportbier**

Bayrische Würze

Herrn **Alfred Scheibe** (Firma c. G. Canitz) **Halle a/S., Karlstr. 4**

für **Halle** und **Umgebung** übertragen habe.

Mainstockheim in Bayern, den 17. Januar 1894.

Ludwig Koch.

Bezugnehmend auf obige Annonce bemerke, daß ich jedes Quantum sowohl in Fässern wie Flaschen auf Lager halte und dem geschätzten Publikum empfehle.

Sämmtliche **Flaschen sind nur mit Korken erster Qualität verschlossen,** welche auf der einen Seite meinen eingebrannten Firmenstempel **C. G. Canitz** tragen.

Hochachtungsvoll

Alfred Scheibe (Firma **c. G. Canitz**)

Halle a/S., Karlstr. 4.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des Generaldirectors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.**

Die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten Bénédictine zu verkaufen: **Gebr. Zorn.**

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Mondamin

alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 ₰

Atlas-Cacao

wird holländischen Fabrikaten vorgezogen, weil er besser schmeckt, besser bekommt und absolut rein ist.

Weil er besonders nahrhaft, rasch löslich und sehr ausgiebig. Weil er selbst vom geschwächtesten Magen leicht vertragen wird. Der steigende Consum des Atlas-Cacao ein Beweis der vorzüglichen Qualität und grossen Beliebtheit.

Nur ächt mit dieser Schutzmarke.

Man verlange beim Einkaufe stets [ad

Atlas-Cacao Verpackt in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Büchsen. Verkaufsstellen an Plakaten erkenntlich.

Commanditgesellschaft Atlas, Nürnberg.

Hochfeinen Astrachaner, Ural- u. Elb-Caviar, geräuch. Rhein- u. Weserlachs, grosse geräucherte Aale, Kieler Sprotten u. Bücklinge, Rügenwalder Gänsebrüste Strassburger Gänseleberpasteten, Roastbeef, Kalbsbraten, Galantine von Truthahn und Gänseleber, Kalbs- u. Zungenroulade, Mosaik-, Mortadella und Zungenwurst, Salami, Servelat- und Mettwurst, Gänseleber-, Trüffel-, Sardellen- u. reine Leberwurst, gek. prager u. hamburger Schinken, Lachsschinken, Westfäl. Landschinken, echte Frankfurter u. Fraustädter Siedewürstchen, Sülze, russ. Salat, [d **echt westf. Pumpernickel, alle feineren Tafelkäse, feinste süsse Sahnenbutter** täglich frisch empfiehlt

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5.

Schönheits-Pflege

Anerkennungen von mehr **denn 200 deutschen und ausländischen Aerzten, darunter 15 Generalärzte, 150 Hof-, Medicinal- und Sanitäts-Räthe** 2c. erhielten die nur auf reeller Basis ruhenden u. wissenschaftlich zusammengestellten Präparate für Teint-, Haar-, Zahn- und Mundpflege von **Apotheker Georg Kühne, Dresden.**

Wer an Hauraussall, unreinem Teint (Mitesser) leidet, überzeuge sich von dem Werth dieser Präparate. [ad

Haarnährstoff p. Flasche ℳ 2.—. Mundwasser Kühne u. Dr. Albrecht ℳ 1.25.
Waschpulver f. Teintverbesserung ℳ 1. Zahnpulver Dr. Koch, Kühne und Dr. Sürken —,60 p. Dose.
Teintverbesserungspräparat ℳ 1.—.

Zu beziehen durch **H. A. Scheidelwitz Nachf.,**
Halle a/S., Geiststrasse; man verlange Broschüre über **Schönheitspflege.**

M. Schütze's Blutreinigungs-Pulver

ist ein Arzneimittel sicherster Heilwirkung. Dasselbe findet insbesondere bei **Verdauungsstörungen, Hautausschlägen** (Flechten), **Rheumatismus, Gemüthsverstimmung, Pickeln- und Leberleiden, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, offenen Beinen, Blasenleiden, Skropheln** und allen jenen Krankheiten, deren Ursachen auf **unreines Blut,** unregelmäßigen und ungenügenden **Stuhlgang** zurückzuführen sind, mit **bewährtem Erfolg Anwendung. Preis** einer Dose **Mk. 1.50,** unter 2 Dosen wird nicht versandt, 5 Dosen portofrei. — Versandt durch

Apoth. Ed. Wildt in **Köstritz** (Reuss).

Ferner echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

M. Schütze's Blutreinigungs-Pulver, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Prämiirt London 1884. Magdeburg 1883.

Zu haben in: Halle: Löwenapotheke, sowie in den meisten Apotheken der Provinz.

Die **P. Kneifel'sche**

Haar-Tinktur,

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung und Vermehrung** einen Weltruf erworben und als vorzügliches Cosmeticum unerreicht dasteht, möge man den vielen, meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvoll anwenden;** man wird durch **kein Mittel** je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. deral.** sind, trotz aller Reklame derartiger Mittel, **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinkt. ist amtlich geprüft. Zu **Halle** nur echt **bei A. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr. 6, **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstraße 29, und **F. Patz,** Gr. Ulrichstraße 10. Zu Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Prämiirt **Chicago 1893.**

DER BESTE BUTTER-CAKES

M.C.F.
LEIBNIZ.
HANNOVER.

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben!

Kopf-Cognac

FABRIK-MARKE K. Z.

übertrifft jedes andere Fabrikat. Schon für 2,00 ℳ u. 2,50 ℳ pro Liter bekommt man eine hochfeine Waare!
Gebrüder Kopf, Halle a. S.

Wichtig für Landwirthe!

Thierarzt 1. Kl. Jänger's

Colikstropfen,

seit Jahren als **sicher** wirkend bekannt, à 1/1 Fl. 1 ℳ 50 ₰, 1/2 Flasche 80 ₰, 10/1 Flasche = 14 ℳ (Porto und Emballage frei).

Restitutions-Fluid,

1/1 Fl. 2 ℳ, 1/2 Fl. 1 ℳ 20 ₰, 6/1 oder 10/2 Fl. = 11 ℳ (Porto und Emballage frei).

Pepsin-Essenz

für Thiere (ächt, kein gutiges Bleisalz enthaltend), à Fl. 1 ℳ 50 ₰. Bei Abnahme von 10 Fl. = 14 ℳ (Porto u. Emballage frei.

Zu beziehen **nur aus den Apotheken** und direkt vom alleinigen Fabrikanten

Apotheker C. Hartleb
in **Artern a. Unstrut.**

NB. Fabrikate, welche nicht den Namen **C. Hartleb** auf den Etiquetten tragen, weise man als unächt zurück.

Weißbier und **Weizenlagerbier,** beste Qualität in Faß u. Flaschen empf.
H. Müller Wwe.,
Schwemmbrauerei.

Doppelbier,
ärztlich empfohlen für Magenkranke, Reconvalescenten, in Faß u. Flaschen, empfiehlt **H. Müller Wwe.,**
Schwemmbrauerei.

Die Volksküchen

befinden sich **Brunnstraße 31** und **Breitestraße 33.**

Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. Anweisungen auf ganze Portionen à 25 ₰, auf halbe à 13 ₰, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind bei Herren Louis Sachs, Geiststr. 21, Paul Grimm, Kleinschmieden 7, u. Oberlehrer Flade, Zwingerstr. 5 zu haben.

Die Verwaltung der Volksküchen.

Am Donnerstag den 18. Abend nach der Vorlesung im Volksschulsaal ein **Regenschirm** stehengebl., Rathhausstr. 15 abzuh.

Zur Unterstützung u. Hebung des Ernährungszustandes.

Ihre Malzchocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magenresp. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Heilerfolge angewandt.

Dr. Nicolai, pract. Arzt in Triebel.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in **Halle a/S.** bei **Heimbold & Co.** [ar

Stuhlverstopfung, Schwerverdaulichkeit

beseitigt **Liebe's ächter Segradawein.** Orig.-Präp. der Fabrik **J. Paul Liebe, Dresden.** — Diese wohlschmeckende Essenz **regelt die gestörten Funktionen der Eingeweide,** besonders in **chronischen** Fällen, und unterstützt die Verdauung. Sie wirkt **nicht heftig,** wie **Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde** und drastischere Stoffe, verursacht keinerlei **Beschwerden,** beansprucht keinerlei **besondere Diät** und kann nach und nach in der Dosis vermindert werden. In **höheren Lebensjahren,** bei Erschlaffung der Körperthätigkeit vielfach **unentbehrlich,** übrigens in **allen** Altersstadien gezignet. Flaschen **Mk. 1.50** und **2.25,** auch in Wenigflaschen à **4.50 in den Apotheken.**

Falls irgendwo nicht erhältlich, ab Fabrik unter Nachnahme.

Tafelbutter, naturreine,

in 10 Pfd.-Postcolli gegen Nachn. 8 Mk. postfrei. **V. Haskler, Rzeszow** (Galizien), Ringplatz.

Apotheker Benemann's [r

Restitutions-Fluid

ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten** 2c. bei **Pferden, Rindvieh** 2c. das **vorzüglichste Mittel.** à Fl. **1,50** u. **3** ℳ General-Depot bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 24.

Chin. Haarfärbemittel,

färbt sofort echt in blond, braun u. schwarz, à Flacon 1,25 ℳ und 2,50 ℳ,

Enthaarungsmittel

à Fl. 2,50 Mk. von **Bergmann & Co.** Niederlage nur allein bei [r **Albin Hentze,** Schmeerstr. 24.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [r

Albin Hentze
Schmeerstrasse 24.

Ersatz für Döring's Seife. Höchsten Fettgehalt.

T. Louis Guthmann. DRESDEN

COSMOS die allenbeste der Welt! SEIFE

Mild und wohlthätig für die Haut!

à Stück 25 Pfg. Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hier zu haben bei: **Carl Saatz,** Rannischestr., **Jul. Hübner,** Leipzigerstr., **E. Richter,** Leipzigerstr., **Gust. Rühlemann,** Königsplatz, **Th. Stade,** Königstr., **Ernst John,** Geiststr., **Gebr. Kircheisen,** Fleischerg., **Geschw. Ising,** Geiststr., **Emma Schultz,** Alte Promenade, **A. Thomas,** Steinweg, **Alb. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr., **C. Kaiser,** Drog., **Gebr. Mulertt,** Große Klausstraße, **Aug. Nauendorf,** Reilstraße 131.

Stellen-Gesuch

Ein junger Mann sucht Stellung als Kellner oder Hausdiener. Gefl. Offerten unter **Kellner** an die Exped. d. Blattes.

Ein junger Mann sucht Stellung als Kellner oder Hausdiener. Gefl. Offerten unter **Kellner** an die Exped. d. Blattes.

Ein junger Mann sucht Stellung als Kellner oder Hausdiener. Gefl. Offerten unter **Kellner** an die Exped. d. Blattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940120026/fragment/page=0002